Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1918

105 (4.3.1918) Mittagsblatt

Visual Library

# Badische Landeszeitung

**Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)**

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

**Anzeigengebühr:** Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10 % Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

**Anzeigen-Annahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 105 — 77. Jahrgang. — Karlsruhe, Montag, 4. März 1918 — 77. Jahrgang. — Mittagsblatt.


# Der Friede mit Rußland unterzeichnet.

## Rumänien zum Frieden bereit. — Unermeßliche Beute im Osten.

## Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich.)

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.**

Südwestlich von Lombardzyde nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Brandenburgische Sturmtrupps brachten von einem Vorstoß von Nieuve Capelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere gefangen zurück.

**Front des deutschen Kronprinzen**

Französische Kompanien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuervorbereitung unsere Stellungen bei Corbeny an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

In der Champagne lebte die Gefechtstätigkeit in dem Kampfabschnitt vom 1. März zeitweilig auf.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern**

Die nach Ablauf des Waffenstillstandes eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generaloberst von Kirchbach haben Livland und Esthland zur Unterstützung der bedrängten Bewohner im Siegeslauf durcheilt, begleitet durch Teile der über den zugefrorenen Moonsund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch esthnische Regimenter. Reval und Dorpat wurden genommen.

### Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Armeen des Generaloberst Grafen von Kirchbach und des Generalfeldmarschalls von Eichhorn haben in unaufhaltsamen Vordringen über Dünaburg und Minsk nach hartem Kampf Pleskau, sowie Polozk und Borissow genommen. In Bobruisk wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Linsingen haben in Uebereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Luniniek über Ajetschinza, vom Dnjepr bis Gomel nach mehrfachem Kampf geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Knörzer haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiew führenden Bahnen und die Bahnlinie Kiew-Shmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. 3. wurde Kiew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Shmerinka eingerückt.

### Die dem Feinde abgenommene Beute

ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen sind in unserem Besitz:

**An Gefangenen:**

6800 Offiziere und 57 000 Mann.

**An Beute:**

2400 Geschütze,
über 5000 Maschinengewehre,
viele Tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautomobile,
über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition,
128 000 Gewehre.
800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen.

Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel rollendes Material.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen neuen Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diesen Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

* * *

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

### Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. März, abend. (Amtlich.) Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt worden.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Feindliche Luftangriffe.

WB. Karlsruhe, 3. März. (Amtlich). In der Nacht vom 26. auf den 27. Februar wurde die oberelsässische Bevölkerung wieder durch Bombenabwürfe französischer Flieger heimgesucht. Der Feind tötete in Colmar durch zwei Bomben drei Zivilpersonen, ein Ehepaar und eine Frau von 76 Jahren, und zerstörte mehrere Häuser.

## Der Friede mit Rußland.

**WTB. Berlin, 3. März. Der Frieden mit Rußland ist heute nachmittag 5 Uhr unterzeichnet worden.**

*

WTB. Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und König haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen von Hertling folgendes Telegramm gesandt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1918. Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten meiner Armee, über die zähe Ausdauer meines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur haben gerettet werden können, ist mir eine besondere Befriedigung.

Empfangen auch Sie für treue starke Mitwirkung am großen Werke meinen warmen Dank.

Wilhelm I. R.

*

Nun ist doch, trotz aller Wolken, die sich immer wieder zusammenballten, im Osten das Licht des Friedens aufgegangen. Wir haben einen echten Hindenburgfrieden errungen. Mit dem Schwert in der Hand hat Deutschland den einem klaren Friedensbekenntnis ausweichenden Gegner doch zur endlichen Unterzeichnung des Vertrages zu zwingen gewußt. In kühnem Siegeszug haben deutsche Truppen weite Strecken Rußlands durcheilt, haben die bolschewistischen Räuberhorden die ganze Ueberlegenheit deutscher Kriegsmacht noch einmal fühlen lassen, und als ihr rascher Vormarsch sogar die russischen Hauptstädte zu bedrohen schien, da haben die Petersburger Machthaber endlich Vernunft angenommen und haben sich bequemt, das inzwischen nicht gerade zu ihren Gunsten veränderte Protokoll von Brest-Litowsk zu unterzeichnen. So ist es uns gelungen, einen Frieden mit der russischen Republik abzuschließen, der den Lebensnotwendigkeiten der Mittelmächte in deren augenblicklicher Lage vollkommen Rechnung trägt.

Die gewaltige Bedeutung dieses Tages von Brest-Litowsk werden wohl erst spätere Geschlechter in ihrem ganzen Umfang erkennen können. Der größte und gefährlichste Gegner, den wir auf dem europäischen Kontinent hatten, liegt bezwungen zu unseren Füßen. Ein Weltreich von 170 Millionen Menschen und unerschöpflich scheinenden Quellen an allen zur Kriegführung notwendigen Werten und Rohstoffen muß heute die Waffen strecken vor einem Volk, das kaum die Hälfte seiner kriegsfähigen Männer ihm entgegenwerfen konnte. Aber die

---

## Wenn zwei sich lieben.

Roman von Fr. Lehne.

(47) (Nachdruck verboten.)

Das ganze Dorf war voller Teilnahme. Da zeigte es sich, welche Liebe der Arzt sowohl, als seine junge Frau sich in der kurzen Zeit ihres Wirkens erworben hatten.

Und als das Befürchtete eingetreten war, konnte man es dennoch nicht glauben, daß die gütige Frau nicht mehr da war, die für jeden helfende Hände und liebevolle Trostworte gehabt. Die Trauer im Dorfe war ehrlich und tief. Da war keiner, der nicht Mitgefühl mit dem Arzt gehabt hätte, der allen schon aus irgend einer Not geholfen, sich selbst aber nicht hatte vor dem schwersten Verlust bewahren können.

In der gleichen Stunde noch, als er die Botschaft von Frau Hermas Dahinscheiden bekommen, ging Graf Westenfeld in das Doktorhaus.

Die Rosen im Garten blühten und dufteten — alles predigte „Leben" — und doch hatte mitten im prangenden Sommer ein junges Frauenleben die letzte, ewige Reise angetreten.

Der Graf war tief bewegt; in herzlicher Teilnahme drückte er dem Arzt die Hand. Alfred Rehfeld sah sehr blaß aus, und seine hohe Gestalt schien gebeugt unter der Last des Schmerzes.

Dem Leutnant standen die hellen Tränen in den Augen; ein Schluchzen schüttelte seinen Körper; er konnte sich nicht beherrschen. Die Schwester war ihm ja zugleich die liebende Mutter gewesen!

Still und friedlich lag die junge Frau, in Blumen gebettet, als ob sie schliefe; das alte, gütige Lächeln schwebte noch um ihren Mund.

Zu einem letzten, letzten Gruß nahm Alfred Rehfeld ihre starre Hand in die seine.

„Warum lässest du mich allein?" fragte er leise, schmerzerfüllt. „Bei dir hätte ich mich doch noch zu meinem Frieden durchgerungen! Habe Dank für deine Güte und Liebe —"

Im Verein mit der Pfarrerin verrichtete Sanna Westenfeld ein letztes Gebet an Hermas Sarg. Sie wollte die Schwester des Geliebten noch einmal sehen, die in ihren letzten Lebenswochen noch ihr — Sannas — zartes Geheimnis erraten.

Und als sie wieder in den Garten hinausging, da schloß sie vor der Flut von Licht und Glanz die Augen — niemals hatte sie deutlicher den Gegensatz zwischen Tod und Leben empfunden als heute, da sich die Erde in jauchzender Sommerpracht geschmückt.

Rudolf von Mühlingk geleitete sie zur Pforte. Sie vermochte nicht ihm ein Trosteswort zu sagen; die Kehle war ihr wie zugeschnürt, und sie erschauerte noch unter dem Eindruck der Nähe des Todes. Mit gesenkten Augen, an deren krausen Wimpern blinkende Tränen hingen, ging sie neben ihm.

„Meine Schwester war die gütigste Frau, die je auf Erden wandelte! Ich bin froh, daß ich sie noch gesprochen habe!" stieß er mit halberstickter Stimme hervor. „Ihre letzten Worte waren: Mögest du glücklich werden, mein Bub! Täglich habe ich darum gebetet —"

Mit scheuen Blick sah ihn da Sanna an — „Ja, sie war so gut!" flüsterte sie, „und zu mir war sie wie eine ältere Schwester, ich hab sie auch lieb gehabt wie eine solche —"

Da neigte er sich über die kleine weiche Mädchenhand, die ihm die seine so fest und teilnahmsvoll drückte. „Ich danke Ihnen für dieses Wort, Komtesse!" — — —

Nun war alles vorüber.

Noch niemals wohl, hatte der Pfarrer eine so zu Herzen gehende Rede gehalten; noch niemals wohl war im Dorf ein Sarg so überreich mit Blumen geschmückt, wie der der jungen Frau Rehfeld —und wenn etwas den Schmerz des Arztes lindern konnte, so mußten es diese Beweise der Teilnahme und Anhänglichkeit sein!

Wie war ihm das Haus groß und weit geworden!

Wie fehlte ihm Herma in allem! Bei den Patienten, im Hause mit ihrem lebhaften, klugen Geplauder, mit ihrem frauenhaft milden Wesen!

Und nun war das alles nicht mehr!

Sein guter Kamerad war von ihm gegangen, hatte ihm allein gelassen — nun hatten die Gedanken Macht über ihn, die Gedanken an Astrid Vormehren, die auch sein starker Wille nicht mehr bannen konnte!

Ein wundervoller Kranz aus zarten Moosröschen war von ihr gekommen, und ihre Begleitworte hatten nur wenige Zeilen getragen — „in Trauer um die vorbildliche gütige Frau Herma eine letzte Spende."

Astrid Vormehren war noch immer in Berlin.

Er hatte es nicht glauben können, als er es erfahren, daß die verwöhnte Geheimratstochter sich in der Krankenpflege ausbildete — in einer Beschäftigung, die sie noch vor nicht langer Zeit als ihr ganz fern liegend und unmöglich bezeichnet hatte. Und tief im Innern trug er das beglückende Bewußtsein: sie tat es um Dich! —

Anfang Juli kam Astrid zurück, da die Mutter mit ihr und Ursula Ende des Monats nach Ostende reisen wollte.

„Du siehst schlecht aus, mein Kind —" mit kritischem Blick musterte die Geheimrätin die Tochter, „du bedarfst der Erholung sehr; entschieden hast du deinem Aussehen geschadet —" sie schüttelte den Kopf und verzog den Mund, „noch immer riechst du nach Karbol und Jodoform, die richtige Krankenhausatmosphäre —! Ich begreife Peter nicht, daß er dir in allem so nachgibt —"

„Hat Papa dir nicht auch in allem nachgegeben, Mama?" Mit leisem Lächeln fragte Astrid, und der Geheimrat nickte mit humorvoll schmerzlichem Ausdruck Zustimmung. „Es ist wirklich nicht so verwunderlich, daß ich den Gedanken gehabt habe, die Krankenpflege zu erlernen — befremdend ist nur, wenn man nichts davon versteht, Mama! Ich gebe gern zu, daß ich in den ersten Tagen am liebsten wieder gegangen wäre, so schüttelte mich das Grauen und der Ekel vor all dem Häßlichen, das Krankheit mit sich bringt! Aber ich wollte mich nicht lächerlich machen; ich habe mich zusammengerafft und das alles überwunden; denn ich bin meines Vaters Tochter, der auch nie vor einer Schwierigkeit gewichen ist, wenn es sein Ernst war, sie zu überwinden."

Der Geheimrat küßte sie auf die Stirn. „Recht so, ich freue mich über dich, Astrid — und Peters Vater ist ebenfalls mit dir zufrieden gewesen! Vielleicht siehst du jetzt ein, welche große Befriedigung eine ernsthafte Arbeit verleiht! — und es ist wahrlich nicht die schlechteste Vorbereitung zur Ehe gewesen — — —"

Gegen Abend fuhren Astrid und Ursula nach dem Schloß. Sie spielten ein Stündchen Tennis; nach dem Abendessen gingen sie im Park spazieren.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

noch niemals von einem anderen Volke erreichte Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres und das Genie seiner Feldherren haben die Millionenmassen des weiten Russenreiches glänzend aufgewogen. Der deutsche David hat den russischen Goliath besiegt.

Was unsere unvergleichlichen Heere u. ihre großen Führer Hindenburg und Ludendorff in diesen nicht ganz 3¾ Kriegsjahren im Osten vollbracht haben, kann man, wenn auch nur in großen Umrissen, erst dann ermessen, wenn man im Geist noch einmal die Tage und Jahre von Tannenberg bis Reval und Kiew an sich vorüberziehen läßt. Erst dann wird es uns Deutschen klar, welch gewaltige Last jetzt von unseren Schultern genommen ist, welchen Gefahren Deutschland entronnen ist und was wir erreicht haben. Und erst dann auch können wir in tiefstem Herzen erkennen, welchen Dank wir unseren tapferen Soldaten, den Lebenden wie den auf dem Felde der Ehre Gefallenen, schulden. und jenem Manne, in dessen Namen sich der ganze russische Sieg für uns vereinigt: dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

* * *

() **Berlin, 4. März.** Zu dem Frieden mit Rußland sagt das „Berl. Tagebl.": Wir begrüßen freudig den Frieden und gedenken in treuer Dankbarkeit, daß das Heer und seine Taten ihn herbeigeführt haben.

In der „Voss. Ztg." heißt es: Die übermächtige Koalition, die uns entgegenstand, ist gesprengt worden. Militärisch werden die deutschen Heere nach Osten nicht mehr zu kämpfen haben, und wenn auch Rumänien zum Frieden gezwungen sein wird, so steht für Deutschland der Feind nur noch im Westen. Der weitere Kampf ist vereinfacht.

Die „Kreuzztg." schreibt: Gewaltiger Kämpfe hat es bedurft, bis wir vor diesem Ereignis mit weltgeschichtlicher Bedeutung stehen durften. Wenn nach menschlichem Ermessen die uns von Osten drohende Gefahr als beseitigt angesehen werden kann, so danken wir dieses den herrlichen Waffenerfolgen unserer verbündeten Truppen unter der genialen Führung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, dessen Name mit der Niederwerfung unseres östlichen Gegners in ganz besonderem Maße verknüpft ist.

Der „Berliner Lokalanz." sagt: Wir lenken unsere dankbaren Blicke nach dem Hauptquartier zum Kaiser, der dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff freie Hand schaffte und zu diesen genialen tatendurstigen Männern selbst. Auch dem Reichskanzler Grafen v. Hertling und dem Staatssekretär v. Kühlmann danken wir; ihnen war durch unsere Waffen glänzend vorgearbeitet. Sie haben sich ihrer Aufgaben mit Festigkeit und zäher Ausdauer erledigt.

Die „Tägl. Rundschau" meint: Mag vielleicht der Frieden noch den Charakter eines Provisoriums haben, so gibt uns doch die Kriegsmüdigkeit und die Erschöpfung Rußlands, das Erstarken der befreiten Randstaaten und das Verbleiben unserer Truppen in den besetzten Landesteilen die Hoffnung, daß auch eine bald kommende andere russische Regierung sich scheuen wird, den regelrecht abgeschlossenrn Frieden zu brechen.

## Abreise der alliierten Missionen aus Petersburg.

**WTB. Paris, 3. März.** Der französische Botschafter Noulens und das Personal der Botschaft, sowie die alliierten Missionen haben Petersburg verlassen und sich nach Helsingfors begeben.

() **Berlin, 3. März.** Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz." mitgeteilt: Die französischen Konsulate in Rußland versehen bis auf weiteres ihre Amtsgeschäfte. Vorläufig ist noch keine neutrale Macht zum Schutze der französischen Interessen ausersehen. Man erwartet die Vorschläge des auf der Heimfahrt begriffenen französischen Botschafters Noulens.

# Die Friedensverhandlungen.

### In Brest-Litowsk.

(!) **Brest-Litowsk, 2. März.** Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden mit einer Vollversammlung unter dem Vorsitz des Gesandten von Rosenberg heute vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen. Herr Sokolnikow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich damit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für wirtschaftliche und rechtliche Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt. Die russische Delegation behielt sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

**WTB. Brest-Litowsk, 2. März. (Amtlich). Im Laufe des heutigen Tages fanden zwanglose Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und einzelnen Mitgliedern der verbündeten Delegationen und der russischen Abordnung statt. Die nächste Vollversammlung ist auf morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags anberaumt.**

### In Bukarest.

**WTB. Berlin, 2. März.** Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlagen gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

## Bessarabien will Anschluß an Oesterreich.

)( **Wien, 2. März.** Dem Wiener Korr. Büro zufolge melden Privattelegramme einzelner Blätter aus Czernowitz, daß nach dort aus Bessarabien eingetroffenen Flüchtlingsberichten verlaute, die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften dieses Landes habe sich für den Anschluß an Oesterreich-Ungarn ausgesprochen.

## Der Warenaustausch mit der Ukraine.

**WTB. Wien, 1. März.** Zur Organisation des Warenaustausches mit der Ukraine fanden am 28. Februar und 1. März im Ministerium des Aeußern Sitzungen der Zoll- und Handelskonferenz unter dem Vorsitze des Botschafters Grafen Forgach statt, der vom Grafen Czernin mit der Leitung der Kommission betraut wurde, die im Sinne des mit der Ukraine geschlossenen Friedensvertrages die Durchführung des Warenaustausches und des Abschlusses der Lieferungsverträge in die Wege zu leiten hat. Auf diesen Konferenzen, denen bereits Besprechungen mit der deutschen Regierung in Berlin vorangingen, wurden Maßnahmen beschlossen und alle Vorkehrungen getroffen, um den gegenseitigen Austausch der Warenüberschüsse einzuleiten und besonders mit größtmöglichster Beschleunigung Waren vorerst auf dem Landwege mit der Bahn und später auf dem Seewege durch das Schwarze Meer und auf der Donau in die Monarchie einzuführen.

## Kein neues deutsches Friedensangebot.

**WTB. Berlin, 3. März.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Ein neues Friedensangebot": Die Londoner „Morning Post" läßt sich berichten, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot oft die Rede sei. Deutschland wolle Elsaß-Lothringen an Frankreich abtreten, einem Uebereinkommen wegen Belgiens und Serbiens, sowie wegen des Schadenersatzes an Frankreich zustimmen, aber die Bedingung stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington sei man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Das letztere glauben wir gern. In London und Paris denkt man vermutlich ebenso, da die Westmächte auf Kosten Rußlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten. Sie haben im Osten nichts zu verschenken und müssen die Regelung unserer nachbarlichen Verhältnisse mit Rußland schon uns und den Russen überlassen. Wenn die Meldung der „Morning Post" nicht dazu bestimmt sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Elsaß-Lothringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so müßte sie völlig als politischer Unsinn bewertet werden.

## Gefangenen- und Beutezahlen vom Februar.

**WTB. Berlin, 2. März.** (Amtlich.) Im Monat Februar haben die Mittelmächte 1060 Offiziere und mehr als 30 994 Gefangene gemacht. Dazu kommen noch verschiedene höhere Stäbe und zwei russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen den Deutschen 50 000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5000 bis 6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

# Die japanische Aktion.

### Besprechungen im amerikanischen Kabinett.

**WTB. Washington, 2. März. (Reuter.) Der japanische Vorschlag über eine Aktion in Sibirien wurde zwischen Lansing und Lord Reading besprochen und dann im Kabinett erörtert. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, aber der Meinungsaustausch macht Fortschritte.**

**WTB. Washington, 2. März.** Wilson beschäftigt sich mit der Frage einer amerikanischen Teilnahme an der von Japan vorgeschlagenen Aktion in Sibirien. Es verlautet, daß man vielleicht zu einer Vereinbarung internationalen Charakters kommen werde, um zu verhindern, daß die Kriegsvorräte in Wladiwostok und die sibirische Bahn in deutsche Hände falle. Wilson wird sich wahrscheinlich mit Paris und London in Verbindung setzen, ehe er auf die Rede des Grafen Hertling antwortet.

### Ein japanisches Beruhigungstelegramm.

**WTB. London, 1. März.** Reuter meldet aus maßgebender japanischer Quelle, daß Japan keine Maßnahme vorgeschlagen habe, die durch die Lage in Rußlad notwendig geworden sei. Die japanische Regierung habe vor einigen Tagen durch ihren Botschafter die verbündeten Regierungen gebeten, sie ihre Ansichten über die jüngste Entwickelung in Rußland wissen zu lassen. Ein Vorschlag militärischen oder sonstigen Charkters ist jedoch von Japan nicht gemacht worden. Man weist darauf hin, daß Japan in diesem Krieg ohne irgend welche Vereinbarungen mit den Verbündeten eingetreten ist, aus denen man schließen könnte, daß Japan jemals an eine Gebietserweiterung gedacht habe. Wenn Japan seine Operationen ausdehnen müsse, so werde deren Ziel keine Vergrößerung sein. Die neue Bedrohung betrifft direkt den fernen Osten und berührt die Sicherheit Japans. Japan faßt seine Stellung so auf, daß es für die Erhaltung des Lebens und der Sicherheit im feren Osten verantwortlich ist. Es muß betont werden, daß militärische Aktion Japans durchweg durch die Notwendigkeit bestimmt worden ist, seine Bundespflicht gegenüber England zu erfüllen und unmittelbaren Gefahren auf seine eigene Schierheit vorzubeugen.

### Die Stimmung in Japan.

**WTB. Amsterdam, 2. März.** Nach dem „Allgemeen Handelsblad" berichtet ein gut unterrichteter Diplomat dem „Daily Chronicle": In Japan ist die Stimmung offenbar sehr für eine Intervention gleichgültig, ob die Alliierten damit einverstanden sind oder nicht. Durch den Vertrag Englands mit Japan ist dieses der anerkannte Hüter von Recht und Ordnung im fernen Osten. Das gibt ihm das Recht einzuschreiten. Jede Mitwirkung der Vereinigten Staaten bei dieser Intervention würde von der japanischen öffentlichen Meinung als einen Beweis von Mißtrauen aufgefaßt werden. Man kann den Japanern bei der bevorstehenden Unternehmung nicht von vorne herein künstliche Grenzen ziehen, denn das wird von der Entwickelung der Ereignisse abhängen. Japan kämpft nicht gegen Rußland. Die Teile Sibiriens, die noch nicht unter dem Einfluß der Bolschewiki stehen, werden die neue Politik als Beweis dafür, daß die Alliierten sie nicht im Stiche lassen, sympathisch begrüßen.

### Die Haltung der englischen Presse.

**WTB. London, 2. März.** Die Londoner Blätter bezeugen einstimmig ihre Zustimmung zur Haltung Japans. — „Westminster Gazette" schreibt: Wir hoffen, daß die Bedingungen, die Japan stellt, von den Alliierten erfüllt werden. — „Evening Standard" schreibt: Wie sich die Lage auch im einzelnen gestalten mag, es muß anerkannt werden, daß Japan sowohl als alleinstehende Macht wie als Teilnehmer an dem englisch-japanischen Bund berechtigt ist, ohne Zögern Maßnahmen gegen die Germanisierung von Sibirien zu ergreifen. — „Pall Mall Gazette" schreibt: Da Japan ein Mitglied der Entente und für den Schutz ihrer Interessen im fernen Osten verantwortlich ist, muß es natürlich unter den neuen Verhältnissen die Verteidigung der Ententeinteressen auf sich nehmen.

### Eine italienische Preßstimme.

() **Bern, 2. März.** Die römische Stampa mißt einer japanischen Intervention in Rußland angesichts der großen Entfernungen und Transportschwierigkeiten eine zweifelhafte Wirkung bei. Das Blatt meint, ein Eingehen Japans auf die von der Ententepresse erhobene Forderung müsse logischerweise zu einem deutsch-russischen Bündnis gegen Japan oder zu einem stillschweigenden Uebereinkommen zwischen Japan und Deutschland über die Verteilung der politischen und wirtschaftlichen Machtsphären im Osten führen.

## Französische Bomben auf Schweizer Gebiet.

)( **Bern, 1. März** Die Schweiz. Dep.-Ag. meldet amtlich: Am 26. Februar, 11.20 Uhr abends, hat ein französischer Flieger über dem Wald Längenberg und zwischen Merishausen und Schaffhausen Bomben abgeworfen. Das politische Departement hat an die französische Regierung eine Note gerichtet, in der aufs Formellste und Energischste gegen diese neue Verletzung des schweizerischen Bodens Protest erhoben wird.

# Von der Westfront.

**WTB. Berlin, 2. März.**

**Die lebhafte Gefechtstätigkeit deutscherseits am 1. März an der Westfront brachte uns gefangene Engländer, Franzosen Amerikaner und reiche Beute ein. Bei Hollebeke und südlich St. Quentin drangen wir in die feindlichen Linien ein, sprengten Unterstände und brachten Maschinengewehre und Gefangene mit zurück. Die Franzosen setzten unseren Stoßtrupps, die bei Corbeny und Juvincourt in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, heftigen Widerstand entgegen. Sie unterlagen in erbittertem Kampfe und mußten uns mehrere Gefangene überlassen.**

**Unsere Unternehmungen in der Gegend von Reims wurden während des Tages durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet. Am späten Abend traten unsere Abteilungen zum Sturm an, konnten überall in die feindlichen Gräben eindringen und kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages planmäßig in die Ausgangsstellung zurück. Im Fort de la Pompelle, das von uns genommen war, hatten sie reichlich Zeit, die feindlichen Verteidigungsanlagen vorher ausgiebig zu zerstören. Die blutigen Verluste des Feindes waren hier besonders schwer. An Gefangenen konnten nur von dem einen Vorstoß vier Offiziere und 157 Mann zurückgeführt werden.**

**Der Vorstoß südlich Tahure hatte ebenfalls vollen Erfolg. Die gesteckten Angriffsziele wurden überall erreicht und der lokale Geländegewinn der Franzosen vom vorigen Monat wieder ausgeglichen. Sofort nach der Wiedereroberung der dortigen Gräben durch unsere Truppen setzten die Franzosen Gegenstöße an, denen um 11 Uhr vormittags ein stärkerer Gegenangriff folgte. Unter schwersten Verlusten brachen alle Angriffsversuche der Franzosen zusammen. Weitere Bereitstellungen der Gegner zu neuen Angriffen wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerstreut. Im ganzen büßten die Feinde an Gefangenen vier Offiziere und 201 Mann ein.**

**Auf dem westlichen Maasufer führte der gemeldete Vorstoß bei Haucourt unsere Sturmtrupps auf etwa einen Kilometer Breite bis zum zweiten feindlichen Graben vor. Trotz starker Gegenwirkung eroberten wir hier zwei Stützpunkte und wiesen den bald darauf einsetzenden feindlichen Gegenstoß blutig ab. Am anderen Morgen kehrten unsere Stoßtrupps planmäßig mit 30 Gefangenen und zwei erbeuteten Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.**

**Gegen die Amerikaner hatten Teile eines Sturmbataillons nordöstlich von Seicheprey vollen Erfolg. Sie drangen hier nach starker kurzer Feuervorbereitung bis zu 500 Meter Tiefe in die feindliche Stellung, brachen schnell den amerikanischen Widerstand und kehrten mit zwölf Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß die Verluste der Amerikaner bei der kurzen Artillerievorbereitung außerordentlich groß waren.**

## Ereignisse zur See.

() **Berlin, 2. März. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Komandant Oberleutnant zur See Launburg, hat im westlichen Mittelmeer 6 Dampfer und einen Segler von zusammen mindestens 24 000 B. R. T. versenkt. Die Dampfer wurden zum großen Teil aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befand sich wahrscheinlich der englische Dampfer „Cimbrier", 3905 B. R. T., sowie der frühere russische Dampfer „Empreß Ekatarina II.", 6545 B. R. T. Außerdem hat das Unterseeboot den englischen Transporter „Sardinia", 6580 B. R. T. durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer U-Boot-Falle im Artilleriegefecht drei Treffer beigebracht.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

* * *

**WTB. Amsterdam, 2. März.** Nach Berichten aus Vlieland kam es heute Nacht nördlich der Insel zu einem Seegefecht. Zwei Torpedojäger sind gestrandet oder gesunken. Fünf deutsche Schiffbrüchige von einem bewaffneten Fischdampfer sind in Vlieland angekommen. An der Küste treiben Boote mit anderen Schiffbrüchigen. Nach einer anderen Meldung hatten die in Vlieland angekommenen deutschen Schiffbrüchigen von einem deutschen Schiff aus heute Nacht 1½ Uhr ein deutsches Torpedoboot und zwei Minenleger im Minenfeld in die Luft fliegen sehen. Die in Vlieland gelandeten Mannschaften hatten versucht Hilfe zu leisten, waren aber infolge des stürmischen Wetters an die Küste getrieben worden. Die Besatzungen der in die Luft geflogenen Schiffe sind wahrscheinlich umgekommen.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, handelt es sich um ein Minensucherboot und zwei Fischdampfer, deren Besatzungen zum größten Teil gerettet worden sind.

)( **Ymuiden, 3. März.** Der Logger Holland ist auf eine Mine gelaufen und gesunken.

)( **Bern, 3. März.** Der mit Getreide für die Schweiz beladene Dampfer Sardinera, der an Bord 1000 Tonnen Weizen, 1010 Tonnen Roggen und 912 Tonnen Mehl hatte, ist gesunken. Bis zur Stunde liegen über den Untergang nähere Nachrichten noch nicht vor. Es steht noch nicht fest, ob der Dampfer torpediert wurde oder auf eine Mine gestoßen ist.

## Verschiedene Nachrichten.

### Austausch von Kriegsgefangenen.

)( **Aachen, 2. März.** Gestern sind im Lazarettzug 211 Austauschgefangene, darunter 7 Offiziere, 7 Sanitätsoffiziere und 10 schwerkranke Zivilpersonen hier angekommen. Man sah ihnen die mangelhafte Ernährung in der englischen Gefangenschaft deutlich an. Das Rote Kreuz bot Frühstück. Generalmajor Higge begrüßte die Heimgekehrten und gab Depeschen der Kaiserin und des Königs von Bayern mit herzlichen Begrüßungsworten bekannt.

### Eine Anhängerin Trotzkis zum Tode verurteilt.

)( **Berlin, 4. März.** Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Wien mitgeteilt: Nach der Correspondenz Rundschau meldet „Djelo Naroda", das Zentralkomitee der rumänischen Terroristenpartei habe die Sozialistenführerin Balabanowa, eine Anhängerin Trotzkis, zum Tode verurteilt. Sie wurde verständigt, daß sie bei der ersten Gelegenheit von den Mitgliedern, auf die das Los falle, das Urteil auszuführen, erschossen werde.

### Zeitungsverbote in der Schweiz.

**WB. Bern, 3. März.** (Schweiz. Dep.-Ag.) Gestützt auf die Bundesratsverfassung und den Bundesratsbeschluß betreffend den Schutz des Landes und Aufrechterhaltung der Neutralität, hat der Bundesrat die Herausgabe der Blätter „Die Forderung, „Freie Jugend" und „Jugend-Internationale" wegen ihrer Ausschreitungen, die die innere und äußere Sicherheit des Landes gefährden, verboten.

### Das deutsche Eigentum in Amerika.

)( **Berlin, 4. März.** Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus dem Haag melden die „New York Times", daß 850 000 Dollars aus dem Privatbesitz der Gräfin Bernstorff, die in New Yorker Banken hinterlegt waren, von dem staatlichen Treuhänder für feindlichen Besitz beschlagnahmt worden sind.

# Aus dem Reich.

## Der Fall Förster.

)( **München**, 1. März. Die Kammer der Abgeordneten begann heute den Fall Förster. Redner der bürgerlichen Parteien verurteilten die politische Tätigkeit des Professors Förster, während ein Sozialist erklärte, daß die Veröffentlichungen Försters Abwehrmaßnahmen gegen die Vaterlandspartei und die Annexionisten seien. Kultusminister von Knilling führte u. a. aus: Ein dienstaufsichtliches Einschreiten gegen Förster in seiner Eigenschaft als Hochschullehrer kommt nicht in Betracht. Die militärischen und strafrechtlichen Instanzen haben ebenfalls keinen Anlaß zum Einschreiten gesehen. Bei allem ist zu bedenken, wie ein solches Vorgehen im feindlichen und neutralen Ausland aufgenommen werden würde. Ich nehme zu Försters Gunsten an, daß er von lauteren Beweggründen beseelt ist. Er ist von einem weitgespannten, ich möchte sagen, übertriebenen Gerechtigkeitsgefühl gegen unsere Gegner beseelt, von dem in anderen Staaten zu unseren Gunsten keine Spur zu finden ist. Kein ruhig Denkender würde es Förster verargen, daß er einem Verständigungsfrieden das Wort redet. Er verfolgt aber seine Ziele mit Mitteln, die geeignet sind, das deutsche Volk ins Unrecht zu setzen. Das ist es, was heute weite Kreise, die Förster unvoreingenommen gegenüberstehen, ehrlich bedauern.

## Staatsminister Dr. Friedberg über die äußere und innere Lage.

() **Solingen**, 3. März. Der Landtagsabgeordnete Staatsminister Dr. Friedberg sprach heute vor einer großen Versammlung seiner Wähler über die auswärtige Lage und die innere Politik. Er erklärte, er glaube aussprechen zu dürfen, daß, wie kein Zweifel mehr herrschen könne, daß wir Sieger im Osten seien, wir in kurzer Zeit auch Sieger nach Westen hin sein werden. Zur innerem Politik und zur Wahlrechtsfrage übergehend, erklärte er, er bedauere die ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion des Landtages. Es erscheine ihm auch sehr zweifelhaft, ob es der jetzigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses gelingen werde, dem doppelten Druck der Krone und der Masse des Volkes widerstehen zu können. Einer üblen Rückwirkung des allgemeinen Wahlrechts auf unsere Ostmarken- und Polenpolitik sei dadurch zu begegnen, daß in gemischtsprachigen Bezirken die Verhältniswahl eingeführt werde. Das Pluralwahlrecht ebenso wie das Dreiklassenwahlrecht seien unmöglich. Man solle durch Verweigerung des gleichen Wahlrechts nicht die alte Sozialdemokratie in eine revolutionäre Bewegung hineintreiben. Er habe die Ueberzeugung, daß die Annahme des gleichen Wahlrechts für das Vaterland und die Partei die beste und befriedigendste Lösung der Wahlrechtsfrage sei, für die er sich mit aller Kraft einsetzen werde. Auch die Krone werde eine Ablehnung nicht hinnehmen, sondern werde alle verfassungsmäßigen Mittel bis zur Erschöpfung anwenden. — Der Vorsitzende der Versammlung stellte fest, daß es der Wunsch der Wähler seines Wahlkreises sei, daß Staatsminister Dr. Friedberg die Wahlrechtsvorlage auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zur Durchführung bringe.

# Aus dem Großherzogtum.

+ **Ettlingen**, 8. März. Der Direktor der hiesigen Spinnerei und Weberei Theodor Mäuerle konnte sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen.

**Bruchsal**, 3. März. Der Stadtrat hat die Aufnahme eines Anlehen von 150 000 M beschlossen zur Beteiligung der Stadt Bruchsal an der Mittelbadischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft A.-G.

‡ **Freiburg**, 3. März. Zu dem am 22. Januar hier verübten Mord an der Ehefrau des Bahnarbeiters Kolb teilt jetzt die Staatsanwaltschaft mit, daß es sich um einen Raubmord handelt, da der Täter aus der Wohnung der ermordeten Frau Geld und verschiedene Kleidungsstücke entwendet hat. Einen Teil der gestohlenen Kleidungsstücke, sowie ein Paar Stiefel und eine Joppe, die er selbst getragen hat, setzte der Mörder alsbald nach Verübung der Tat im städt. Leihhaus und in der Altkleiderstelle ab. Dort hat er mit dem zweifellos falschen Namen Adolf Weber unterschrieben. Auf die Ermittelung des Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 M festgesetzt.

# Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 4. März 1918.

= **70. Geburtstag von Minister Dr. Hübsch.** Gestern vollendete der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wilhelm Hübsch sein 70. Lebensjahr. Aus Wertheim stammend, wo er seine Jugend verlebte, konnte Exz. Hübsch noch vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges seine juristischen Studien vollenden. Er nahm dann an dem Feldzug mit Auszeichnung teil und trat nach dessen Beendigung als Sekretär in die Karlsruher Handelskammer ein, wo er zwei Jahre tätig war, um sich dann wieder dem Staatsdienst zuzuwenden. Hier war Exz. Hübsch zunächst als Kollegialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus tätig, trat dann aber nach einigen Jahren wieder endgültig zur juristischen Laufbahn über. Nach einer zehnjährigen Tätigkeit als Staatsanwalt erfolgte 1893 seine Versetzung in das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, wo er vornehmlich Angelegenheiten des Kultus bearbeitete. In diese Zeit fällt seine Ernennung zum Ministerialdirektor und die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die juristische Fakultät der Universität Heidelberg. Nach dem vor drei Jahren erfolgten Hinscheiden des Ministers Dr. Böhm wurde Exz. Hübsch an die Spitze des Ministeriums des Kultus und Unterrichts berufen, wo ihm gerade in der letzten Zeit neue und große Aufgaben gestellt waren.

= **Die Gehaltsfragen der kaufmännischen Angestellten.** Der Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände veranstaltet nächsten Mittwoch Abend halb 8 Uhr im großen Saale des Hotel „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße, eine große öffentliche Versammlung, die sich mit der Gehaltsfrage der kaufmännischen Angestellten befassen wird. Die Mitglieder der Kammern des Badischen Landtages, des Bürgerausschusses, die Behörden und die Arbeitgeberorganisationen sind hierzu ebenfalls eingeladen worden.

= **Eine allgemeine Viehzählung** findet in diesen Tagen statt. Gezählt werden durch die Schutzmannschaft die Viehbestände, die am Morgen des 1. März vorhanden waren. Wie bei den meisten Viehzählungen so werden auch diesmal Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh gezählt, außerdem aber noch zahme Kaninchen (Stallhasen). Darauf haben besonders die Haushaltungen zu achten, die bisher bei Viehzählungen keine Angaben zu machen hatten, weil sie nur Stallhasen besaßen. Jedermann ist zur Angabe seiner Viehbestände verpflichtet, gleichgiltig, ob der Schutzmann ihn danach fragt oder nicht. Jeder Befragte hat in der Erhebungsliste seine Angaben zu unterschreiben; dadurch ist der Einwand, der Schutzmann habe nicht nach allen Vieherten gefragt, ausgeschlossen. Wer Vieh der fraglichen Arten besitzt, danach aber bis 9. März nicht befragt sein sollte, ist verpflichtet, seine Bestände schriftlich oder mündlich dem städt. Statistischen Amt (Zähringerstr. 98) oder in den Vororten den Gemeindesekretariaten am 10. März anzumelden.

W. **Essek-Abend.** Rudolf Essek, der beliebte Bonvivant unserer Hofbühne, veranstaltete am vergangenen Samstag für seine Verehrer einen Vortragsabend. Wie man weiß, hat dieser Abend eine seltsame Geschichte. Er war für letzten Donnerstag angesagt, sollte im Museumssaal stattfinden und hatte auf dem Programm eine dramatische Szene, betitelt „Der Brandstifter". Der Abend konnte zur angesagten Zeit nicht stattfinden, denn im Museum brach wie bekannt, der große Brand aus, an dem der „Brandstifter" zwar keine Schuld hat, von dem er aber doch betroffen wurde: der Vortragsabend mußte in den großen Eintrachtssaal verlegt werden. Der Besuch war sehr gut und die Stimmung beim Anblick der primitiv aufgebauten Bühne und der sonstigen improvisierten Aufmachung sehr wohlwollend. Zu Behaglichkeit kam das Publikum allerdings erst, als der Abend recht eigentlich Vortragsabend wurde, d. h. als Essek in ungezwungener Weise Gedichte von Presber, Rideamus, Busch usw. vortrug. Und die echte Cabarettstimmung erregte Essek vollends durch die Lieder- und Laute-Vorträge. Die Heyermannsche Szene „Der Brandstifter" fiel aus dem Rahmen der Veranstaltung heraus. Es handelt sich um ein Stück, das in durchaus naturalistischer Technik und ohne dramatische Begebenheit ein Arme-Leut-Elend malt. Durch die etwas schwere, trübe und fast trostlose Art stand es in lebhaftem Kontrast zu dem im übrigen leichten und heiteren Arrangement des Abends. Immerhin hatte Essek, von Hofschauspieler Paul Müller trefflich unterstützt, Gelegenheit, sich als brillanten Verwandlungskünstler zu zeigen. Blumenspenden und reicher Beifall belohnten die Darbietungen.

= **Zur Verhütung von Preisüberforderungen beim Verkauf von Karbid** wird darauf hingewiesen, daß Kleinhändler, die mit der Verteilung von Karbid in Mengen unter 10 Kilogramm beauftragt sind, bei dem derzeitigen Grundpreis von 86 M 50 ₰ für 100 Kilogramm den Verbrauchern einschließlich ihrer Unkosten und ihres zugelassenen Verdienstes für 1 Kilogramm Karbid ohne Verpackung in einer Büchse einen Preis von höchstens 1 M 20 ₰ und einschließlich der Büchse einen Preis von höchstens 1 M 70 ₰ berechnen dürfen.

= **Mittelstandshilfe.** Die Badische Bank Mannheim-Karlsruhe hat dem Ministerium des Innern für Zwecke der Mittelstandshilfe 10 000 M überwiesen.

= **Das Oratorium „Elias"** von Mendelsohn kommt am Karfreitag nachmittag ½4 Uhr im städt. Konzerthaus unter Leitung des Herrn Musikdirektor Munz zur Aufführung. Die Partie des Elias wird Herr Konzertsänger Weßbecher singen. Die Sopran-, Alt- und Tenor-Soli haben Frau Großkopf-Schuhmacher, Frl. Lisl Pfeifer und Herr Gunnar Graarud übernommen.

# Letzte Drahtberichte.

)( **Berlin**, 4. März. Das neue Arbeitskammergesetz ist, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, nunmehr im Entwurf fertiggestellt. Voraussichtlich wird die Vorlage noch in dieser Woche dem Reichstage zugehen.

)( **Berlin**, 4. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge empfing der Reichskanzler Graf Hertling gestern den österr.-ungarischen Botschafter.

### Die Unruhen in Irland.

() **Amsterdam**, 2. März. Nach einer Zeitungsmeldung ist der Oberbefehlshaber der in England befindlichen Streitkräfte Lord French mit seinem Stabe heute in Dublin angekommen.

### Italienische Grenzsperre.

)( **Bern**, 2. März. Die Grenze bei Chiasso ist heute morgen neuerdings auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

### Die spanische Ministerkrisis.

WTB. **Bern**, 2. März. Wie Lyoner Blätter melden, ist die spanische Ministerkrise dadurch verursacht worden, daß die Minister Ventosa und Rodez bei den Besprechungen des Ministerrates über die Wahlergebnisse die Ansicht vertraten, daß die Thronrede bei der Eröffnung der neuen Kammer eine Verfassungsreform ankündigen solle. Die übrigen Minister protestierten gegen dieses Verlangen, worauf Ventosa und Rodez zurücktraten.

### Der Eisenbahner-Ausstand in Argentinien.

:l: **Buenos-Aires**, 2. März. (Agence Havas.) Die ausständigen Eisenbahner griffen in der Ortschaft Junin die Nichtausständigen an, verwundeten 11 und schossen auf Soldaten. Diese erwiderten das Feuer, töteten einen und verwundeten 3 Ausständige. In der Ortschaft Rufino beschädigten die Ausständigen Material und griffen arbeitende Handwerker und die einschreitenden Truppen an. Ein Ausständiger wurde getötet. Die Eisenbahngesellschaft setzte den Ausständigen eine Frist von 48 Stunden zur Wiederaufnahme der Arbeit. Im Weigerungsfall werden sie entlassen.

## Der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Rußland und Deutschland.

)( **Berlin**, 1. März. Angesichts der dem Frieden zudrängenden Entwicklung in Rußland, ist die Hoffnung auf Austausch der Gefangenen zwischen den kriegführenden Mächten in größere Nähe gerückt. Unser Volk würde sich aber einem allzu großen Optimismus hingeben, wenn es sich den Austausch aller Gefangenen als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevorstehend denken wollte. In welcher Form und in welchem Zeitraum die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat und umgekehrt die Zurückschaffung der russischen Kriegsgefangenen nach Rußland bewerkstelligt werden wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die deutschen Unterhändler, besonders auch die Kommission in Petersburg, alles daran setzten, um die in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat wiederzugeben. Allein, auch wenn alle hierauf bezüglichen, sehr schwierigen Fragen gelöst sein werden, wird im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien, und auf die äußerst mangelhaften Transportverhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Rußland, die Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie der Laie wohl denken und hoffen mag. Zu berücksichtigen ist auch, daß aus sanitären Gründen die Gefangenen nach erfolgtem Austausch noch nicht sofort in die Heimat entlassen werden können, weil sie wegen der großen Seuchengefahr einige Wochen der Quarantäne im besetzten Gebiete werden durchmachen müssen. Daß dabei durch gute Quartiere usw. in jeder Weise für sie Sorge getragen werden wird, versteht sich nach den mannigfachen Leiden, die sie in der Gefangenschaft für ihr Vaterland erdulden mußten, ganz von selbst.

## Prinz Mirko von Montenegro †.

WTB. **Wien**, 3. März. Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen seines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein hiesiges Sanatorium zur Pflege begeben hatte, ist heute dort einer Lungenblutung erlegen.

Prinz Mirko, ist der zweitälteste Sohn des Königs von Montenegro. Er war geboren am 18 April 1879 und verheiratet seit 1902 mit Natalie Konstantinowitsch. Er hinterläßt drei Söhne im Alter von 10, 8 und 6 Jahren. Der verstorbene Prinz hatte es abgelehnt, mit seinem Vater nach Frankreich zu fliehen. Er begab sich bei der Eroberung von Cetinje freiwillig unter österreichischen Schutz.

## Eine japanische Anleihe für Frankreich.

WTB. **Amsterdam**, 2. März. Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge wird aus Newyork berichtet, daß Japan Frankreich eine Anleihe von 25 Millionen Dollars gewährt habe.

## Kleine Mitteilungen.

### Gruben-Unglück.

**WTB. Berne, 2. März. Am Donnerstag früh ½8 Uhr ereignete sich in der Schachtanlage 1—2 der Zeche „Friedrich der Große" auf dem Flöz Hugo eine Explosion schlagender Wetter. Bis nachmittags 4 Uhr waren 25 Tote geborgen. Der Betrieb war nur vorübergehend gestört. Berginspektor Kircher und Oberbergrat Höcker vom Oberbergamt Dortmund waren an der Unfallstelle.**

### Eine jugendliche Mörderin.

* **Köln**, 3. März. (Privattel.) Den Blättern zufolge hat die 19 Jahre alte Katharina Hentz, Tochter eines Kleinbauern, eingestanden, den Mord an Pfarrer Fischer und seiner Haushälterin begangen zu haben. Das Mädchen war als Schreiberin anonymer beleidigender Briefe festgestellt worden und hatte von dem Pfarrer eine dreitägige Frist erhalten, dem Bürgermeister ihre Verfehlungen eine zugestehen. Vor Ablauf der Frist, abends 8 Uhr, begab sich die Katharina Hentz, mit einem Beil und einem Küchenmesser bewaffnet, in das Pfarrhaus, wo sie zuerst die Haushälterin und dann den hinzukommenden Pfarrer erschlug und beiden den Hals abschnitt. Die Täterin ist vielleicht geistesgestört.

### Schneefälle in der Schweiz.

WTB. **Bern**, 3. März. Von der ganzen Schweiz werden große Schneefälle gemeldet, die vielfach Unterbrechungen der Bahn- und Telegraphenverbindungen herbeigeführt haben. Auf der Lötschberg-Linie ist die Schneeschleudermaschine von einer Staublawine gänzlich zugedeckt worden und die elektrischen Leitungen sind teilweise weggerissen worden. Ebenso bei der Gotthard-Linie. Die Schneehöhe beträgt bis 2½ Meter. In Wallis blieben Züge stecken. Der Bahnhof Brig ist ohne Verkehr. Scheunen, Ställe und selbst Wohnhäuser wurden eingedrückt. Der Schaden ist groß. Auf der Gotthard-Linie ging eine Lawine nieder und begrub zwei Mann, wovon einer tot ist. Die Lawinengefahr ist durchweg sehr groß.

### Spielplan des Großh. Hof- und National-Theaters Mannheim.

Im Hoftheater: Montag, 4. März, 7 Uhr: Der Biberpelz. Dienstag, 5. März, 7 Uhr: Die Hand, Moderne Tänze. Mittwoch, 6. März, 7 Uhr: Wallensteins Tod. Donnerstag, 7. März, 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Freitag, 8. März, 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Samstag, 9. März, 2 Uhr: Neu inszeniert: Robert und Bertram. Sonntag, 10. März, 6 Uhr: Carmen. — Im Neuen Theater: Dienstag, 5. März, 7½ Uhr: Gastspiel Conrad Dreher: Die Spatzen am Dach. Mittwoch, 6. März, 7½ Uhr: Gastspiel Conrad Dreher: Die blonden Mädeln vom Lindenhof. Sonntag, 10. März, 7 Uhr: Der Biberpelz. — In Neustadt: Montag, 4. März, 7½ Uhr: Der Troubadour.

### Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

**Eheaufgebot.**

28. Febr.: Andreas Heck von Eichesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabetha Bätz von Forchheim.

**Todesfälle.**

28. Febr.: Alois Weber, Berufsfeuerwehrmann, Ehemann, 58 J. — 1. März: Anna Stolle, 37 J., Ehefrau von Paul Stolle, Obertelegraphenassistent. — 2. März: Karoline Ehret, 49 J., Ehefrau von Adolf Ehret, Bürodiener.


**Nachruf.**

Nach langer schwerer Krankheit verschied in Karlsruhe am 26. Februar d. J. unser Teilhaber und dirigierender Geschäftsführer

**Herr Dr. H. Kux**

**Inhaber der Firma Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Der Verstorbene hat seit Gründung unserer Gesellschaft in rastloser Tätigkeit unserm Unternehmen seine ganze Kraft gewidmet und zu der Entwicklung desselben hervorragend beigetragen. Wir werden das Andenken dieses tüchtigen, allseitig hochgeschätzten Mannes stets in Ehren halten.

**Düsseldorf**, den 1. März 1918. 8042

Vertriebsgesellschaft der Königlichen Emser Quellenprodukte - G. m. b. H.

**Straßen-u. Fabrik-Besen**

ca. 8 cm. breit und 30 cm. lang
Postpakete, 2 u. 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück 4.80 Mk. exkl.
Verpackung unfrankiert, bei Dutzendabnahme franko incl. Verpackung 8004

**Besen- u. Bürsten-Industrie**
Celle 1. H 350 Arbeiter

**Vertreter und Händler**
überall gesucht.

**Gurte und Bindfaden**

alle Sorten (kein Papier) kaufe jeden Posten, soweit nicht beschlagnahmt. Bemusterte Anstellung mit Preisangabe. 8166

**J. Danziger, Berlin**
Junkerstr. 19.

Ausstellung
in den
Schaufenstern
in der Konfektions-Abteilung
und im Putz-Salon

*Was die Frühjahrs-Mode Neues bringt*

# Geschwister Knopf

---

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Zinsenerträgnis des **Karl Muntz**'schen Vermächtnisses im Betrag von rund 870 Mark kommt auf 13. Mai d. J. zur Vergebung. Das Erträgnis soll nach dem Willen des Stifters einem braven, unbescholtenen hiesigen Geschäftsmann zugute kommen, dem die Mittel zum Emporbringen seines Geschäfts fehlen. Die Bewerber müssen die Gewähr dafür bieten, daß durch eine einmalige größere Beihilfe, welche zur Beschaffung von Arbeitsmaschinen oder zur sonstigen Verbesserung der Geschäftseinrichtungen dienen soll; eine wesentliche dauernde Hebung ihrer Leistungsfähigkeit erzielt werden kann. Bewerbungen sind bis zum 1. April d. J. unter genauer Schilderung der Verhältnisse beim Stadtrat einzureichen

Karlsruhe, den 2. März 1918.

**Das Bürgermeisteramt.**

---

**Neues Konzerthaus**

Gesangverein
**„Concordia"**
e. V., Karlsruhe.

**Sonntag den 10. März 1918,**
nachmittags 1/2 4 Uhr beginnend,

# KONZERT

**zugunsten des Bad. Heimatdankes.**

**Mitwirkende:**

Pianistin Fräulein **Tina Koch**, Karlsruhe;
Großh. Bad. Hofopernsänger Herr **Josef Schöffel**, Karlsruhe
**der Mädchenchor der Töchterschule;**
**Mitglieder des Instrumentalvereins;**
**der Männerchor der Concordia.**
Musikalische Leitung: Herr Chormeister **Heinrich Lechner.**
Am Flügel: Herr Kapellmeister **Arthur Kusterer.**

**Numerierte Plätze** (einschl. Kleiderablage) zu **Mk. 2.20, 1.70** und **1.20** sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstraße 159, Telephon 638, und in der Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstraße, Telephon 388, sowie **mittags an der Hauptkasse** zu erhalten. 1238

---

## Preuß.-Südd. Klassenlotterie

**5 Ziehungen mit 214 000 Gewinnen u. 2 Prämien von über**

**72 Millionen Mark.**

**3. Ziehung** der 237. Lotterie 12. und 13. März.
**Kauflose** zu haben:
1/8 Los 15 M., 1/4 Los 30 M., 1/2 Los 60 M., 1/1 Los 120 M.
**Erneuerung** der Lose vor dem 6. März erbeten

**Franz Pecher** Großherzogl. Badisch. Lotterie-Einnehmer,
**Gewerbe- und Vorschussbank, Zirkel 30,**
gegenüber der „Badischen Presse". 1140

---

## Weinhandlung.

Zur wesentlichen Ausdehnung einer in Baden bestehenden **Weingrosshandlung** wird 12019

**tüchtiger Fachmann gesucht.**

Derselbe muss die Fähigkeit haben, sowohl in kaufmännischer wie technischer Beziehung selbständig zu arbeiten und mit den Einkaufsverhältnissen vertraut sein. Kapital-Beteiligung erwünscht, aber nicht Bedingung. Stellung grösserer Kaution aber erforderlich. Nur auf erste Kraft wird reflektiert. Angebote unter Zusicherung von Verschwiegenheit befördern unter **C. D. 885 Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.**

---

## Städt. Handels-Hochschule Cöln.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** für das **Sommer-Halbjahr 1918** ist erschienen und durch das **Sekretariat, Claudiusstrasse 1,** zu beziehen (Preis 0,25 ℳ).

Die Vorlesungen und Uebungen beginnen am **15. April.** 12016

Der Studiendirektor: **Prof. Dr. Chr. Eckert,** Geheimer Regierungsrat.

---

Bund der Helferinnen v. R. Kr.
**Versammlung**
den 5. März, pünktl. 5 Uhr,
im Roten Kreuz-Saal Stefanienstr. 74, H.
**Vortrag** von Privatdozent Dr. **Konjetzny:**
**Die Entwicklung d. mod. Wundbehandlung.**
Annahme der Jahres-Beiträge für 1918. 1264

---

## Kommunalverband Karlsruhe Stadt

## Höchst- u. Nichtpreise

gültig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt
in der Zeit vom **4.** bis **10. März 1918** einschließlich.

### Gemüse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Rosenkohl,** geschlossen | 1 Pfund | 60—70 | Pfg. |
| „ offen | 1 „ | 20 | „ |
| **Winterkohl** | 1 „ | 20 | „ |
| **Wirsing** | 1 „ | 30 | „ |
| **Spinat** | 1 „ | 35 | „ |
| **Schwarzwurzeln** | 1 „ | 80—90 | „ |
| **Karotten,** länglich | 1 „ | 15 | „ |
| „ kleine, runde | 1 „ | 20 | „ |
| **Rote Speisemöhren** | 1 „ | 15 | „ |
| **Gelbe** „ | 1 „ | 10 | „ |
| **Rüben,** rote, | 1 „ | 25 | „ |
| „ weiße | 1 „ | 4 | „ |
| **Bodenkohlrabi** | 1 „ | 6 | „ |
| **Feldsalat** | 1 Pfund | 40—50 | „ |
| **Kressensalat** | 1 „ | 1.60 | Mk. |
| **Sellerie** ohne Kraut | 1 „ | 60 | Pfg. |
| **Lauch** | 1 „ | 40 | „ |
| **Petersilie** | 1 „ | 60 | „ |
| **Meerrettich:** | | | |
| im Durchschnittsgew. von a über 300 Gramm | | 90 | „ |
| „ „ b unter 300 Gramm | | 80 | „ |
| **Rettich** | 1 Stück | 2—12 | „ |
| **Saure Rüben** | 1 Pfund | 20 | „ |
| **eingem. Bohnen** | 1 „ | 60 | „ |
| **Tobinambur** | 1 „ | 8 | „ |

### Obst.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Aepfel,** Gruppe 1 | 1 Pfund | 70 | Pfg. |
| **Birnen,** Gruppe I | 1 „ | 63 | „ |

**An allen Waren sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.**

**Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.**

Karlsruhe, den 1. März 1918. D 48

**Preisprüfungsstelle für Marktwaren.**

---

**Trauerkarten, Trauerbriefe** liefert billigst und schnell die **Buchdruckerei der Bad. Landeszeitung,** Hirschstraße 9.

---

**GALERIE MOOS**
**1.—20. März 1918:**
Gemälde von
**A. Rheinboldt**
Geöffn.: Werktags 10-6 Uhr
Sonntags: 11-1 u. 2-4 Uhr. 1007

---

**Greif Institut Detektiv**
**Schlossplatz 8,** part.
**E. Gengelin,** früh. Polizeibeamter besorgt überall **Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen** etc. Durchaus routiniert. **Telef. 1252.** 101

---

**Tüchtiger**
**Vertreter**
für **Pfeifen-, Cigarren-** und **Cigaretten-Spitzen-Branche** gesucht.
**P. J. KAMP, Höhr (Nassau).**

---

**Gebisse**
**kauft** jeden **Dienstag,** per Stück von **10.— Mk.** an 1032
**Frau Weineck,** Karlstraße 37
Bin amtl. berechtigte Aufkäuferin

---

Wir kaufen
**Markensammlung**
gegen bar. 15014
**Philipp Kosack & Co.,**
Berlin C., Burgstr. 13.

---

Städt. Arbeitsamt

## Näherinnen

die im Besitz eines Ausweisbuches für Heeresnäharbeiten sind, werden
**sofort gesucht.**
**Städtisches Arbeitsamt**
**Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe,**
**Zähringerstraße 100,** II. Stock, Zimmer 11. A 12

---

## Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
**56. ordentlichen Generalversammlung**
**Dienstag, den 26. März 1918, vormittags 10 Uhr**
im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Druckexemplare des Geschäftsberichts können vom 8. März 1918 ab seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.

Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung ungesäumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.

Frankfurt a. M., den 27. Februar 1917. 1267

**Der Aufsichtsrat.** **Die Direktion.**

---

## Brennholz-Abgabe.

Im **alten städt. Gaswerk, Kaiserallee 11,** wird bis auf weiteres an **Werktagen** von **9 bis 12 Uhr vormittags** und von **2 bis 5 Uhr nachmittags**

**Forlen- und Tannen-Brennholz**

grob gespalten, zum Preise von **Mk. 5.60** für den Zentner ab Lagerplatz, in Kopfmengen von 1 bis 2 Zentnern an die hiesigen Einwohner abgegeben. D 5

Die Zufuhr des Holzes kann nicht übernommen werden.

**Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.**

---

## Eisenwaren.

Für meine **Eisenwarengrosshandlung suche** ich aufs Frühjahr
**mehrere branchekundige jüngere Herren**
und sehe gefl. Angeboten entgegen. 8098
**Carl Abt, Ulm a. D.**

---

**Großherzogl. Hoftheater.** 2059
**Montag, den 4. März, C 40** (graue Karten).
**Der schwarze Domino.**
Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.